Dresden

: **Zum Berghauptmann ernannt.** Der Führer hat den Oberregierungsrat und Leiter der Abteilung Berg- und Hüttenwesen im sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr.-Ing. Friedrich Wernicke, zum Berghauptmann ernannt. Auf die Gestaltung des sächsischen Berg- und Hüttenwesens nach 1933 hat Dr.-Ing. Wernicke, der seit 1931 der NSDAP angehört und als Politischer Leiter das Amt eines Gauhauptstellenleiters im Amt für Technik der Gauleitung Sachsen bekleidet, entscheidenden Einfluß genommen. Seiner Initiative ist die Wiederaufnahme des Erzbergbaues in Sachsen und später auch im Sudetenland zu danken. Er hat sich aus volkswirtschaftlichen Gründen auch ganz für die Erhaltung von in ihrer Existenz gefährdeten Steinkohlenwerken eingesetzt, wie er auch auf eine haushälterische Verwertung der schwelwürdigen Braunkohlen hingewirkt hat. Dr.-Ing. Wernicke war außerdem seit 1939 mit der kommissarischen Leitung des Oberbergamtes Freiberg betraut, bis er dieses Amt nunmehr endgültig übernommen hat.

: **Jahrgang 1926/27 wird am 30. März verpflichtet.** Die Verpflichtung der 14jährigen auf die HJ und den BDM wurde für dieses Jahr auf den 30. März festgesetzt. Eltern und Verwandte sollen daran möglichst zahlreich teilnehmen. Die Feiern werden dannweise oder auf dem Land in den einzelnen Ortschaften stattfinden, nach Möglichkeit im Freien, sonst in Feierräumen.

: **Georges Boulanger im Gloria-Expreß.** Es ist der Leitung der Revue im Zirkus gelungen, den aus Rundfunk, Schallplatten und Konzerten bekannten rumänischen Meistergeiger Georges Boulanger für einige Tage im „Expreß" mitzunehmen.

: **In einem fesselnden Lichtbildervortrag** im Verein für Erdkunde veranschaulichte Dr. Karl Helbig (Hamburg) die kolonialgeschichtlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der malaischen Inselwelt.

: **85 Jahre alt.** Die Witwe des Kammermusikus Blumer vollendet heute das 85. Lebensjahr.

Die Dresdner Kapellknaben singen

Dieser Werbesatz genügte, um rein äußerlich schon das Bild eines der bestbesuchten Konzerte des ganzen Winters hervorzuzaubern. Der große Künstlerhaussaal mit hinzugenommenen Nebenräumen war gestern abend bis auf den letzten Platz besetzt von einer interessierten, kunstverstehenden Hörerschaft, als Joseph Wagner und die durch seine meisterhafte Instruktion nun schon berühmt gewordene junge Sängerschar das Podium betraten. Der Empfangsbeifall, der doch oftmals künstliche Mache ist, war hier echt und mit Recht groß. Zunächst kam in der Vortragsfolge der berufliche Musikkreis der Kapellknaben zur Geltung mit schwierigen geistlichen Sätzen Palestrinas, Orlando di Lassos und des deutschen Altklassikers Schütz, die bei großer Sicherheit in der Beherrschung aller Stimmführungen, rein in der Intonation zum erlesenen Genuß wurden. Fesselnd war es weiterhin, den Kapellknaben in modernen Sätzen weltlicher Gesänge zu lauschen, wo gelegentlich das schöne Stimmaterial auch in solistischen Gruppen bewundert werden konnte, so in Walter Reins Bearbeitung des „Flamme empor". Zündend schlug wie früher schon Hans Langs „Kapitän, Leutenant" ein, aber auch der lebendige Mohlersche Satz: „Es reiten die ungrischen Husaren." Ganz von der heiteren Seite kamen die jungen Sänger zuletzt: u. a. Bachs „Wir han ne neue Oberkeet" und „Die Katze läßt das Mausen nicht." Natürlich besonders bejubelt.

Künstlerisch hochwertvolle Eindrücke vermittelten auch die beiden Instrumentalsolisten Bruno Knauer (Staatskapelle, früher selbst einer der Kapellknaben) und die Pianistin Maria Storm-Dunih. Zunächst in Händels A-Dur-Violinsonate, dann in Dworaks F-Dur-Violinsonate. Rauschender Beifall galt auch ihnen. Joseph Wagner aber beging an diesem Abend das 20jährige Jubiläum seiner Musikerziehertätigkeit bei den Kapellknaben, die ihrem Meister auch durch einen großen Lorbeerkranz dankten. Dr. Kurt Kreiser.

Die Vesper des Kreuzchors in der Kreuzkirche am Sonnabend, dem 15. März 1941, abends 18 Uhr, wird dem Heldengedenktag gewidmet sein.

Opernhaus Dresden. 16. bis 24. März. Sonntag 17: Außer Anrecht: Rienzi. Montag 18,30: Außer Anrecht: Der Barbier von Sevilla. Dienstag 19: Außer Anrecht: Elektra. Mittwoch 18,30: Anrecht B: Schirin und Gertraude. Donnerstag 18,30: Anrecht B: Der Troubadour. Freitag 19: 6. Sinfoniekonzert Reihe B; vorm. 11 öffentliche Hauptprobe. Sonnabend 18,30: Für Dienstag Anrecht B vom 18. März: Orfeo / Carmina burana. Sonntag 16,30: Außer Anrecht: Tristan und Isolde. Montag 18: Anrecht A: Così fan tutte.

Schauspielhaus Dresden. 16. bis 24. März. Sonntag 17,30: Außer Anrecht: Götz von Berlichingen. Montag 19: Anrecht B: Die Nacht in Siebenbürgen. Dienstag 19: Anrecht B: Die Prinzipalin. Mittwoch 19: Anrecht B: Die Nacht in Siebenbürgen. Donnerstag 18,30: Außer Anrecht: Antonius und Cleopatra. Freitag 18,30: Anrecht B: Thors Gast. Sonnabend 19: Außer Anrecht: Madame Regels Geheimnis. Sonntag 18,30: Außer Anrecht: Antonius und Cleopatra. Montag 19: Anrecht A: Die Prinzipalin.

Aus der Lausitz

l. **Bautzen.** Die Staatliche Oberschule an der Bismarckstraße veranstaltete einen Unterhaltungsabend, der für das WHW einen Betrag von 100 RM erbrachte. Der Abend wurde eingeleitet mit der Ouvertüre zu Glucks „Iphigenie in Aulis", aufgeführt vom Schülerorchester unter Leitung von Studienrat Engler. Studienrat Dr. Böttger und einige Schüler brachten Teile aus Goethes Dramen, einige Balladen sowie lyrische Gedichte zum Vortrag. Frau Lore Böttger sang zwei Kompositionen Goethescher Lieder („Geheimes" aus dem „Westöstlichen Diwan", vertont von Schubert, und „Neue Liebe, neues Leben" von Beethoven). Der Vortrag von Mozarts 6. Sinfonie Poco Adagio durch das Schülerorchester bildete den Schluß der Feierstunde.

l. **Bautzen.** Bei der Firma Aug. Nowack AG., Karosseriewerk und chemische Fabrik, wurde gestern der den modernsten Ansprüchen entsprechende Werks-Sanitätswagen in Betrieb gestellt.

l. **Bautzen.** Der Geflügelzüchterverein Bautzen veranstaltet am Sonntag, dem 16. März, um 15 Uhr, in der „Lusatia" einen Lichtbildervortrag über dringliche Fragen der Geflügelzucht.

l. **Bautzen.** Die allgemeine Rattenvertilgung ist im Stadtgebiet Bautzen am 7. und 8. April 1941 angeordnet.

l. **Bautzen.** In der Sedan-Drogerie am Sedanplatz explodierte am Mittwoch um 12.20 Uhr mit scharfem Knall eine abgestellte Benzinflasche. Durch den Luftdruck wurden Glasbehälter sowie die Schaufensterscheibe zertrümmert. Der entstandene Brand ergriff die Regale und brachte die dort stehenden Chemikalienflaschen zur Explosion. Die Feuerlöschpolizei und Militär waren rasch zur Stelle und konnten das Feuer löschen, bevor weiteres Unheil geschah. Der Sachschaden ist erheblich.

l. **Kleinwelka.** Seinen 80. Geburtstag kann heute der frühere Bürgermeister Hermann Renke begehen.

l. **Kamenz.** Kamenzer Wochenmarkt. Weizen 10,15, Roggen 9,60, Futtergerste 8,70, Hafer 8,40, Heu 3,40, Roggenstroh 2,00, Weizenstroh 1,90, Haferstroh 1,85, Gerstenstroh 1,85, Weizenkleie 6,50 bzw. 6,75—7,00, Roggenkleie 6,00 bzw. 6,25—6,50, Landeier 0,10, Ferkel 22—25, Läufer das Kilogramm 1,20 RM.

l. **Kamenz.** Der Reichsbund Deutsche Familie (Kamsibund für den Kinderreichtum der Erbtüchtigen) hielt nach längerer Pause am vergangenen Sonntag in der Bahnhofswirtschaft mit allen seinen Abschnitts- und Kassenwarten eine Dienstbesprechung ab. Der Kreiswart Heine, Cunnewitz, gab einen eingehenden Bericht und Rückblick über das Jahr 1940 und zeichnete die Richtlinien für die zukünftige Arbeit. Im März und April finden in allen Abschnitten Mitgliederversammlungen statt, zu denen an alle interessierten Kreise besondere Einladungen ergehen. Vom April d. J. ab ist geplant, eine Geschäftsstelle in der Kreisstadt Kamenz einzurichten, wo zu bestimmter Zeit über alle Belange des RDF. Auskunft gegeben wird.

l. **Schirgiswalde.** Die Volksbildungsstätte, Kreis Bautzen, veranstaltete vorgestern abend im Erbgerichtssaal einen Filmabend, in dem außer Zeitberichten der Monatsschau der Tonfilm „Tabu" zur Aufführung gelangte.

l. **Oberstein.** 25 Jahre Bürgermeister. Am vergangenen Sonnabend vollendeten sich 25 Jahre, daß der hiesige Bürgermeister Prescher die Gemeinde führt. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine Feierstunde, um die Tätigkeit des Jubilars besonders zu würdigen.

l. **Ostritz.** Der Fröhliche Abend, den die Maiden des Grunauer Arbeitsdienstlagers zugunsten des Kriegs-WHW veranstalteten, hat insofern eine Aenderung erfahren, als der ersten Aufführung, die am kommenden Sonnabend im Gemeinschaftsraum der Jutespinnerei stattfindet, die zweite Aufführung in Krauses Saal bereits am nächsten Tage — also Sonntag, 16. März — folgen wird, nicht am 22. März, wie es ursprünglich geplant war. Die Aufführung in Ostritz beginnt 19.30 Uhr, in Grunau 20 Uhr.

l. **Grunau-Schönfeld.** Die Kriegerkameradschaft Grunau-Schönfeld hielt am Sonnabend ihren Jahreshauptappell bei Kam. Kaulfersch (Kretscham Schönfeld) ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kameradschaftsführer Emil Donath ehrend der 1940 verstorbenen Kameraden Krause und Dittrich und des in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallenen Kam. Wendelin Mönsch.

l. **Niederwiesa.** Zweistöckiges Haus eingestürzt. Auf der Wiesenstraße stürzte ein zweistöckiges Haus, dessen Unterbau schadhaft geworden war, plötzlich bis zur Hälfte in sich zusammen.

l. **Lauban.** Leichtsinniger Umgang mit einer Schußwaffe fordert Todesopfer. Auf tragische Weise verunglückte im nahen Schreiberdorf ein 17jähriger landwirtschaftlicher Gehilfe tödlich. Er hantierte in seinem Zimmer mit einem Tesching und wollte damit nach Spatzen schießen. Im Begriff, die Schußwaffe vor jemandem, der sein Zimmer betreten wollte, zu verstecken, warf er sie schließlich aus dem Fenster. Im gleichen Augenblick entlud sich die Waffe und das Geschoß traf den jungen Mann in die Brust. Schwer verletzt mußte er sofort ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

l. **Großräschen** bei Hoyerswerda. Der Einwohner Hermann Teichert fuhr auf der Staatsstraße mit seinem unbeleuchteten Fahrrad des nachts mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen, weil er auf der falschen Seite gefahren ist. Er stieß mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

l. **Großschönau.** Beim Laufurladen ließ sich ein bei seinen Eltern wohnender 18jähriger Lehrling vom Zuge überfahren. Der Tod trat sofort ein.

l. **Kalbitz.** Im Standesamt wurden in den Monaten Januar und Februar gemeldet: Geburten: ein uneheliches Kind (Magdalena Monika), eine Tochter (Agnes) des Landwirtes und Maurers Nikolaus Kockel in Zerna. Eheschließungen: Graveur Erich Arthur Lubner in Zeisholz-Saxonia mit Ursula Monika Mikwauschk aus Schönau; Landwirtschaftsgehilfe Georg Josef Krahl aus Nauhlitz (z. Z. im Felde) mit der Hausgehilfin Maria Meschgang aus Pleshowitz; Landwirtschaftsgehilfe Johann Naab aus Jauer (z. Z. im Felde) mit der Hausgehilfin Maria Walde aus Zerna. Sterbefälle: Maria Magdalena Nölke aus Schönau, 12 Jahre alt; Witwe Anna Dorothea Scheida aus Cunnewitz, 75 Jahre alt; Landwirt Georg Krahl aus Laske, 71 Jahre alt; Witwe Maria Magdalena Scholze-Suchy aus Schmerlitz, 63 Jahre alt.

l. **Pließdorf.** In die Dunggrube gestürzt. Der Arbeiter Max Jeschke war an seiner Arbeitsstelle damit beschäftigt, die Dunggrube zu leeren. Dabei stürzte er plötzlich in die Grube. Er konnte von seinen Arbeitskameraden nur als Leiche geborgen werden.

l. **Zittau.** Von stürzendem Baum erschlagen. Beim Holzschlag im Forstrevier Langwasser in der Gemeinde Heinrichsdorf war die 19jährige Landwirtschefrau Marie Tilke aus Langwasser mit dem Zusammentragen von Ästen beschäftigt, als sie durch einen bereits gefällten, aber abrutschenden Baum derart ins Rückgrat getroffen wurde, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig

) **Kapitänleutnant Kaden** sprach am Donnerstag zum zweitenmal im Ufa-Theater Astoria zu Leipziger Jungen. Diesmal waren es Schüler der Humboldt-, Friedrich-List-, Ostwald- und Thomasschule, die begeistert den Ausführungen des Leipziger Ritterkreuzträgers folgten.

) **Bevölkerungspolitische Statistik.** Nach dem Wochennachweis des Statistischen Amtes der Reichsmessestadt Leipzig fanden in der Woche vom 23. Februar bis 1. März 178 Eheschließungen statt. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 207, davon 104 Knaben und 103 Mädchen. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 252 Personen, darunter 14 Kinder unter einem Jahr. Unter den Gestorbenen befanden sich 113 männliche und 139 weibliche Personen.

Jugendarrest und Wochenendkarzer

Die in Sachsen bisher gemachten Erfahrungen

Die Einrichtung des Jugendarrestes und des Wochenendkarzers haben dem Vollzug von Strafen an Jugendlichen neue Wege gewiesen. War doch die Anwendung auf Jugendliche von je ein besonders schwieriges Gebiet des Strafvollzugs. Neben dem Gedanken der Strafe stand hier von je der Gedanke der Erziehung. Der Jugendliche soll durch die Strafe wieder auf den rechten Weg gebracht und als nützliches Glied der Gemeinschaft zurückgegeben werden. Die Mittel, die früher für dieses Ziel eingesetzt wurden, haben sich nicht bewährt. Geldstrafen trafen nicht den Jugendlichen, sondern seine Eltern. Gefängnisstrafen boten stets die Gefahr, daß der Jugendliche hier erst recht den Weg fand, sich von der Gemeinschaft abzuwenden. Jugendarrest und Wochenendkarzer zeigen nun in glücklicher Weise einen Mittelweg. So wie der Jugendliche selbst ja noch kein fertiger Mensch ist, so wird ihm als Besserungsmittel eine Buße auferlegt, die die Stelle einer Strafe vertritt, aber nicht den Charakter einer Strafe trägt. Jugendarrest und Wochenendkarzer sind Zuchtmittel, aber keine Strafen im Sinne des Gesetzes. Der Jugendliche, der sie durchgemacht hat, gilt nicht als „vorbestraft", leidet also nicht unter jener Erschwerung des künftigen Fortkommens, die früher mit diesem Begriff unweigerlich verbunden war.

Besuch im Wochenendkarzer

Vertretern der sächsischen Presse war dieser Tage Gelegenheit gegeben, durch einen Besuch beim Dresdner Jugendgericht sich von den Erfahrungen zu überzeugen, die man bisher auf diesem Gebiete in Dresden gemacht hat. Neben den Räumen des Jugendgerichts, das in einem oberen Stockwerk des Gerichtsgebäudes am Münchner Platz untergebracht ist, liegen die Zellen für den Wochenendkarzer. Es sind helle, saubere Zimmer, denen selbstverständlich aller Schmuck fehlt. Es sind vier Zellen für weibliche und sechs Zellen für männliche Jugendliche vorgesehen. Der Wochenendkarzer wird von Sonnabend mittag bis Montag früh verbüßt. Der Jugendliche verliert auf diese Weise sein Wochenende, er muß es bei Wasser und Brot verbringen und erhält für die Nacht ein hartes Lager: eine Holzpritsche mit einer Decke. So ist dafür gesorgt, daß dieses Zuchtmittel auf den Betroffenen Eindruck macht und ihn abschreckt, weitere Verstöße gleicher Art zu begehen. Meist sind es kleine Eigentumsdelikte, die Jugendliche in den Wochenendkarzer führen. Beim Gespräch mit den Insassen der Zellen — erfreulicherweise waren nur wenige besetzt — gewann man den Eindruck, daß die Mehrzahl der so Zurechtgewiesenen sich diese empfindliche Mahnung zu Herzen nehmen wird.

Die Jugendarrest-Anstalt in Radebeul

soll künftig eine der drei Anstalten sein, in denen die zu Jugendarrest Verurteilten aus ganz Sachsen zusammengefaßt werden. Der Jugendarrest bedeutet gegenüber dem Wochenendkarzer eine wirksame Steigerung. Er soll mindestens acht Tage, aber höchstens vier Wochen betragen. Die Jugendlichen werden in dieser Zeit mit nützlicher körperlicher Arbeit — Zerkleinern von Brennholz, Arbeit in den Weinbergen der Lößnitz — beschäftigt. Außerdem wird ihnen sportliche Uebung und Unterricht zuteil. Die Anstalt steht unter der Aufsicht eines Jugendrichters, der auch einen Teil des Unterrichtes leitet.

Die in Radebeul gewonnenen Erfahrungen sind grundlegend für die weitere Gestaltung des Jugendarrestes im sächsischen Bezirk. Schon heute kann gesagt werden, daß die Einrichtung des Jugendarrestes sich bewährt. Die Erziehung zur Arbeit, zur Sauberkeit und Ordnung verfehlen auf keinen, der noch gute Elemente in seinem Wesen trägt, die Wirkung. So darf gesagt werden, daß die bisher in Sachsen gemachten Erfahrungen die Zuchtmittel des Jugendarrestes und Wochenendkarzers als durchaus brauchbar erwiesen haben. Das war der Eindruck der erwähnten Besichtigungsfahrt, bei der Generalstaatsanwalt Jung, Jugendrichter Amtsgerichtsrat Keppler und der Gebietsrechtsreferent der HJ, Staatsanwalt Trautschel, in liebenswürdiger Weise die Führung übernommen hatten. n

) **Versicherung und Presse.** Die Institute für Versicherungswissenschaft und für Zeitungswissenschaft an der Universität Leipzig schlossen ihre Vortragstätigkeit für das laufende Trimester mit einer gemeinsamen Veranstaltung ab, die das Thema „Presse und Versicherung" zum Gegenstand hatte. Als Redner hatte sich der Leiter der Abteilung Nachrichten und Werbung der Reichsgruppe „Versicherungen", Hans Reuth, Berlin, zur Verfügung gestellt.

) **Er konnte nicht genug bekommen.** Besonders schwer gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Verbindung mit Vergehen gegen das Schlachtsteuer- und Viehversicherungsgesetz hatte sich der 57 Jahre alte Kurt Unger aus Zwenkau vergangen, der sich jetzt zusammen mit dem 58 Jahre alten Paul Fuchs aus Rüssen, dem 38 Jahre alten Arthur Lindner sowie dem 39jährigen Hermann Munkelt, beide aus Zwenkau, vor dem Leipziger Sondergericht zu verantworten hatte. Unger hatte vom Ernährungsamt Leipzig zur Hausschlachtung ein Schwein zugestanden bekommen, dessen Fleischmengen für den aus vier Personen bestehenden Haushalt Ungers bis zum 5. Mai 1940 ausreichen sollte. Das Schwein hauste der Angeklagte von Fuchs, der ihm durch Vermittlung der übrigen beiden wegen Beihilfe Mitangeklagten Lindner und Munkelt noch ein weiteres Schwein zusagte, das, wie alle Beteiligten wußten, schwarzgeschlachtet werden sollte. Dieses zweite Schwein wurde auf dem Gehöft des Fuchs abgeschlachtet und bei Unger versteckt, um nach dem Weggang des Tierarztes zusammen mit dem Fleisch des ersten Schweines hauptsächlich zu Wurst verarbeitet zu werden. Obwohl Unger noch über erheblichen alten Vorrat verfügte und durch die beiden Schlachtungen annähernd 180 Kilo Fleisch dazugewonnen hatte, bezog er ab 5. Mai wieder seine ihm zustehenden Fleischmarken. Für das zweite Schwein hatte Unger zudem die Schlacht- und Viehversicherungssteuer hinterzogen. In welch unerhörtem, dem gesunden Volksempfinden hohnsprechendem Maße Unger seine habgierige Selbstversorgung betrieben hat, ergab eine im Oktober vorgenommene Haussuchung. Neben vielen anderen Sachen wurden bei ihm vorgefunden insgesamt 226 Kilo Fleisch- und Wurstwaren, 51 noch aus der Vorkriegszeit herrührende Büchsen mit Rindergoulasch, über 5000 Stück Zigaretten und 1200 Stück Seife. Einen besonderen Grund zu dieser gemeinen Hamsterei konnte der Angeklagte nicht angeben. Der Vorsitzende unterwarf die Handlungsweise des Unger, der ebenso wie seine Mitangeklagten geständig war, einer vernichtenden Kritik. Das Gericht erkannte gegen den gemeinen Hamsterer auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und einen Wertersatz von 140 RM für deren Beibringung auch die drei anderen Angeklagten als Gesamtschuldner zu haften haben. Auch wurde die Einziehung des zum Transport des schwarzgeschlachteten Schweines benutzten Geldbers verfügt. Die drei Mitschuldigen erhielten jeder acht Monate Gefängnis und 20 RM Geldstrafe.

) **Vermißt.** Seit dem 2. März wird die 17 Jahre alte Hausangestellte Frieda Piller aus der Elisenstraße vermißt.

† **Torgau.** Im Kinderbett verbrannt. Die Frau eines Landwirtes im nahen Staupitz hatte im Schlafzimmer über dem Ofen Kinderwäsche an einem Bindfaden aufgehängt und ihr vier Monate altes Mädchen ebenfalls unmittelbar neben dem Ofen gebettet. Als die Frau für kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, muß der Bindfaden gerissen sein, denn die Wäsche fiel auf den Ofen und entzündete sich dort. Ein glimmendes Wäschestück geriet dann auf das Kopfende des Kinderkorbes und setzte diesen in Brand. Die Folge war, daß die Mutter bei ihrem Eintreffen das Kind verbrannt vorfand.

Südwest-Sachsen

h. **Reichenbach.** Modenschau in einem Textilbetrieb. Der Gefolgschaft eines Betriebes in Reichenbach i. V., die Tag für Tag an der Herstellung von Textilwaren schafft, wurde durch die Betriebsführung eine besondere Veranstaltung geboten. Berliner und Wiener Modelliirmen zeigten eine Modenschau, die nicht nur durch ihre Mannigfaltigkeit und Schönheit die Arbeitskameradinnen und -kameraden fesselte, sondern ihnen auch dadurch besonders interessant war, daß manche der gezeigten Stoffe im eigenen Betrieb hergestellt oder bearbeitet worden sind. Die Schaffenden des Betriebes konnten so ihre Erzeugnisse in modischer Vollendung sehen. Die betriebliche Modenschau, der als Gäste der Kreisleiter und der Oberbürgermeister beiwohnten, war von künstlerischen Gesangs-, Musik- und Tanzdarbietungen umrahmt.

h. **Plauen.** Aus Ziegenfleisch wurde Hammelbraten. Ende Januar verhandelte das Amtsgericht gegen zwei Angeklagte, die in ihrer Speisewirtschaft den Gästen Ziegenbraten statt Hammelbraten gegen Markenabgabe vorgesetzt hatten. Der Angeklagte Sp. wurde damals freigesprochen, da er von seiner Frau, die die Verantwortung allein auf sich genommen hatte, voll entlastet wurde. In einem Schnellverfahren wurde nun die Verhandlung gegen die Angeklagte Sp. durchgeführt. Aber nicht nur der falsche Hammelbraten spielte in der Verhandlung eine Rolle, sondern gegen die Angeklagte wurde auch der Vorwurf erhoben, einige Spanferkel ohne behördliche Genehmigung geschlachtet und markenfrei an die Gäste abgegeben zu haben. Das Amtsgericht verurteilte die Angeklagte wegen der Schwarzschlachtung der Spanferkel zu 300 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis, wegen Abgabe ohne Marken zu 400 RM. oder 20 Tagen Gefängnis und wegen des falschen Hammelbratens zu 5000 RM. oder 3 Monaten Gefängnis.